

**Nikos Kokkinos.** *The World of the Herods: Volume 1 of the International Conference The World of the Herods and the Nabataeans held at the British Museum, 17–19 April 2001.* Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2007. 327 S. \$100.00 (paper), ISBN 978-3-515-08817-6.



Reviewed by Ernst Baltrusch

Published on H-Soz-u-Kult (July, 2008)

## N. Kokkinos (Hrsg.): The World of the Herods

Das Ziel der Tagung vom April 2001, deren Beiträge das vorliegende Buch teilweise enthält, war es, to gather a significant number of Near Eastern experts on the Hellenistic and Graeco Roman periods to exchange wisdom and die Herodier (oder besser: Herodianer bzw. die Nabatäer (warum eigentlich gerade diese Kombination?)) waren das Exerzierfeld dieser wisdom. So war ein Leitmotiv, eine thematische Verbindung der Beiträge von Anfang an nicht zu erwarten. Nikos Kokkinos, einer der Organisatoren und Herodeskenner Besonders hervorzuheben ist: The Herodian Dynasty: Origins, Role in Society and Eclipse, Sheffield 1998. , hat über die Tagung ein sehr persönliches Vorwort verfasst, aus dem man vieles über die Genese, die Teilnehmer und die Schwierigkeiten insbesondere auch mit der Publikation erfährt, denn es hat ja noch sechs lange Jahre gebraucht, bis interessierte Leser das Buch zu den Herodianern in ihre Hände nehmen konnten. Der Konferenzteil zu den Nabatäern erschien als: Politis, Konstantinos D. (Hrsg.), The World of the Nabataeans. Volume 2 of the International Conference The World of the Herods and the Nabataeans held at the British Museum, 17–19 April 2001, Stuttgart 2007.

Die Herodianer also die vielköpfige Dynastie, die sich um ihren bedeutendsten Vertreter Herodes den Großen (40–4 v.Chr.) gruppiert und in der jüdischen Welt, bisweilen auch darüber hinaus, zwischen 67 v.Chr. und circa 100 n.Chr. außerordentlich einflussreich war sind lange Zeit als Forschungsfeld vernachlässigt oder auf ihre archäologische Dimension verkürzt worden. Dies gilt weniger für Herodes selbst. Die neuesten Biographien (neben Schalits) stammen von Günther, Linda-Marie, Herodes der Große, Darmstadt 2005; Kasher, Aryeh, King Herod. A Persecuted Persecutor, Berlin u.a. 2007. In Bochum fanden 2006 und 2007 unter der Leitung von Linda-Marie Günther Herodes-Konferenzen statt, deren Ergiebigkeit man in den von der Veranstalterin herausgegebenen Tagungsbanden unterschwer erkennen kann: Herodes und Rom, Stuttgart 2007; Herodes und die Juden, Stuttgart 2008 (im Druck). als vielmehr für die Nachfolger. Zuletzt hat jedoch Julia Wilker alle Spuren zusammengetragen und in einer glänzenden Analyse die zwischen Rom und Jerusalem vermittelnde Stellung der Herodianer im 1. Jahrhundert n.Chr. herausgearbeitet. Wilker, Julia, Für Rom und Jerusalem. Die herodianische Dynastie im 1. Jahrhundert

n.Chr., Frankfurt 2007. Einen derartigen systematischen Zugriff bietet das vorliegende Buch nicht, und kann es auch wegen seines Charakters als Tagungsband nicht bieten. Vielmehr sind hier puzzleartig Einzelteile zusammengetragen, die sich der Leser selbst zu einem Bild fÃ¼gen muss. Entsprechend ist die Anlage des Buches (etwas einfallslos) nach Quellengattungen gestaltet: Von den insgesamt 17 Voll-BeitrÃ¤gen befassen sich 5 mit der literarischen und dokumentarischen Ãœberlieferung, acht mit der archÃ¤ologischen Hinterlassenschaft und drei behandeln den âcontextâ. Dazu kommen vier KurzbeitrÃ¤ge in einer Appendix, von denen keine Ausarbeitung vorlag; gerade diese thematisch sehr vielversprechenden BeitrÃ¤ge Ã¼ber die Inschriften oder die christlichen Quellen hÃ¤tte man aber gerne ausfÃ¼hrlicher. Obwohl sich manche BeitrÃ¤ge Ã¼berschneiden, gibt es leider keine Diskussionen untereinander, nicht einmal Querverweise innerhalb des Bandes, selbst wenn Ã¤hnliche Themenbereiche erÃ¶rtert werden; der wissenschaftliche Austausch ist hier irgendwie nicht recht in Gang gekommen. Dies beklagt mehr grundsÃ¤tzlich auch Duane W. Roller in seinem Beitrag, S. 313â320. Als EinfÃ¼hrung gibt Fergus Millar einen Kommentar zu den Forschungsproblemen der herodianischen Welt: Seine Beobachtungen zur geringen epigraphischen Hinterlassenschaft in der herodianischen Zeit, zur Euergesie oder zur Bedeutung der Herodianer fÃ¼r die rÃ¶mische Provinzialverwaltung sind wie immer geistreich, aber doch allzu knapp (S. 17â21).

Was ist nun der wissenschaftliche Gewinn des Buches? Er liegt nicht unbedingt darin, dass man nach der LektÃ¤re mehr Ã¼ber die Geschichte der Herodianer wÃ¤sste, man weiÃ aber doch mehr Ã¼ber Grabungsergebnisse, Quellengrundlagen und Einzelaspekte. Das meiste beschrÃ¤nkt sich auf Herodes selbst; nur wenige BeitrÃ¤ge gehen darÃ¼ber hinaus. An dieser Stelle mag es ausreichen, nur eine kurze inhaltliche WÃ¤rdigung der Ergebnisse zu versuchen: (1.) Die Quellenlage: Das literarische Corpus zu Herodes und den Herodianern ist so gering nicht, selbst wenn man Josephus nicht mitberÃ¤cksichtigt; es lÃ¤sst noch Spielraum fÃ¼r weitere Interpretationen. In diesem Sinne zeigt der originelle Beitrag von Daniel Schwartz zu dem zwiespÃ¤ltigen Herodesbild in der rabbinischen Literatur interessante Perspektiven auf. Zu Josephus (Tessa Rajak) mÃ¤ssen die Forschungen ebenso weitergehen wie zu den sehr weit verstreuten und gattungsspezifisch unterschiedlichen griechisch-rÃ¶mischen Texten (David Braund). Der sicherlich ebenso spannende Beitrag zu den christlichen Quellen fehlt leider. Zu den schriftlichen Ãœberresten bie-

tet der Band leider nur Torsi: Die Inschriften werden (anders als bei der Tagung selbst) nicht systematisch besprochen, und was Alla Kushnir-Stein als den Forschungsstand zu den MÃ¼nzen der herodianischen Zeit prÃ¤sentiert, sind hÃ¶chstens kleine, eher appetitanregende, als sÃ¤ttigende HÃ¶ppchen. Tal Ilan stellt dagegen in ihrem inspirierenden Beitrag zu den Ossuarien die Frage, wie man diese Quellengruppe, die mit der TempelerstÃ¶lung ihr Ende findet, fÃ¼r die soziale Struktur und die Ã¤uÃeren Beziehungen Jerusalemer Juden in der Schlussphase des Zweiten Tempels besser nutzen kann. Rachel Hachlili hat davon allerdings keine Kenntnis, obwohl sie nur 200 Seiten spÃ¤ter zum gleichen Thema eine Theorie Ã¼ber das Goliath-Grab in Jericho vorstellt, die nicht frei von Spekulation ist. Aus all dem lÃ¤sst sich immerhin das Fazit ziehen, dass auch das bereits bekannte Material noch einiges hergibt, um unsere Fragen zu beantworten.

(2.) Das Bauprogramm: Zu diesem Komplex bietet das Buch betrÃ¤chtliche Informationen, allerdings in erster Linie fÃ¼r Herodes. Damit liegt das Buch durchaus im Trend der Zeit, denn in den letzten zehn Jahren sind bemerkenswerte Fortschritte auf diesem Gebiet erzielt worden. Etwa Japp, Sarah, Die Baupolitik Herodes des GroÃen. Die Bedeutung der Architektur fÃ¼r die Herrschaftslegitimation eines rÃ¶mischen KlientelkÃ¶nigs, Rahden 2000; Lichtenberger, Achim, Die Baupolitik Herodes des GroÃen, TÃ¼bingen 1999; Roller, Duane W., The Building Program of Herod the Great, Berkeley u.a. 1998. Daran knÃ¤pfen die archÃ¤ologischen BeitrÃ¤ge an. Ehud Netzer erÃ¶rtert beispielsweise die Frage, ob Herodes bei all seiner Bauwut ein Konzept hatte, ob er die StÃ¤nde aplante. Wirklich neue StÃ¤nde hat er nicht gebaut, Caesarea ist aber zumindest ein Beispiel fÃ¼r eine groÃartige planerische Umgestaltung, und selbst Jerusalem verÃ¤nderte sich durch den Tempelumbau. Dies wird durch Joseph Patrich, der sich mit dem âUrban Spaceâ in Caesarea befasst, ebenso bestÃ¤tigt wie durch John Francis Wilson und Vassilos Tzaferis, die eine spannende gemeinsame Untersuchung zu Caesarea Philippi (Panias) vorlegen, einer der besten BeitrÃ¤ge des Buches. Mikrohistorisch kann man hier herodianische Politik in ihrer Vielfalt â stadtplannerisch, bevÃ¶lkerungs- und sozialpolitisch, religionspolitisch â abgebildet finden. Es scheinen in der betroffenen Region alle von der Planung einer Stadt profitiert zu haben, die offenbar gar keine eigentliche StadtbevÃ¶lkerung haben sollte, nur Ã¶ffentliche und kÃ¶nigliche GebÃ¤ude. Gleichzeitig war hier auch der Kaiserkult im Rahmen eines Augusteums zuhause, um dessen Lokalisierung allerdings selbst in diesem Band

â und wieder ohne Bezug zueinander â gestritten wird. Dazu passt, dass David Jacobson in seinem anregenden Beitrag zum Neubau des Jerusalemer Tempels durch Herodes eine âsynthesis of Roman, Hellenistic and indigenous architectural elements and therefore representative of its period in the Roman Empire at largeâ vermutet (S. 171). Zu Recht zurÃ¼ckhaltender betont jedoch Sarah Japp in ihrer Untersuchung zur Dekoration herodischer Bauten, dass das Bilderverbot (2. Gebot) weitgehend eingehalten wurde. Das Buch bringt die Lebendigkeit dieser Diskussion Ã¼ber Mittel und Ziele der herodischen Baupolitik zum Ausdruck, und ein Ende ist noch nicht abzusehen, denn die Frage nach dem âWarumâ, die Duane W. Roller in seinem Beitrag âNew insights into the building program of Herod the Greatâ stellt, bleibt noch zu beantworten.

SchlieÃlich (3.) Einzelaspekte: Etwas losgelÃ¶st von den beiden eher quellenkritischen Schwerpunkten des Buches sind zwei weitere inhaltsbezogene BeitrÃ¤ge: der eine des Herausgebers Nikos Kokkinos zum KÃ¶nigshof des Herodes und (in bewusster Anlehnung an Norbert Elias) zur hÃ¶fischen Gesellschaft unter im Wesentli-

chen quantifizierender Perspektive Vgl. dazu stÃ¤rker in Bezug auf den Charakter des Hofes jetzt Gauger, JÃ¶rg-Dieter, Herodesâ hellenistische (?) Hofhaltung, in: GÃ¼nther 2007 (wie Anm. 1), S. 91â107. und der andere von Shimon Dar zur Wirtschaftskraft des Herodes, derer er zur Finanzierung seines Regierungsprogramms benÃ¶tigte. Kann man aber aus Dars Ergebnis, dass Herodes âa very wealthy kingâ war (S. 309), etwa schlieÃen, dass eine Auspressung der Untertanen gar nicht nÃ¶tig war, weil er ja genug hatte?

Insgesamt fÃ¶llt eine zusammenfassende SchlusswÃ¼rdigung des Buches nicht leicht, denn es fehlt einfach der rote Faden. Im Grunde wird man nur Ã¼ber die Quellenlage zu Herodes aufgeklÃ¤rt. Man kann es aber durchaus mit Gewinn benutzen, zumal die Beteiligung ausgewiesener Herodes-Fachleute ja erst einmal beeindruckend ist; die archÃœologische, an Einzelgrabungen verdeutlichte Dimension des Themas âHerodesâ (weniger der Herodianer) steht heraus. Die Synthese allerdings, die Interpretation des vielfÃ¤ltigen Materials muss erst noch geschrieben werden.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

**Citation:** Ernst Baltrusch. Review of Kokkinos, Nikos, *The World of the Herods: Volume 1 of the International Conference The World of the Herods and the Nabataeans held at the British Museum, 17–19 April 2001*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. July, 2008.

**URL:** <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=22560>

Copyright © 2008 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.